

Aphrodite: Männer draußen, Frauen drinnen?

Aphrodite: Hallo ihr Schönen! Bestimmt habt ihr schon viel von mir gehört, denn ich bin Aphrodite. Bitte denkt nicht ich sei eingebildet, aber man sagt, ich sei die Verkörperung der Schönheit. Mit meinem Liebreiz habe ich schon so manchen Göttlichen oder Sterblichen aus der Fassung gebracht. Deshalb bin natürlich ich auch die Göttin der Schönheit, Liebe und der sinnlichen Begierde. Ich beschütze die Sexualität und Fortpflanzung der Griechen und Griechinnen. Nach meiner Meinung ist keine Aufgabe so wichtig wie diese, schließlich sichere ich doch überhaupt den Fortbestand der menschlichen Gemeinschaft! Ich selbst bin verheiratet mit Hephaistos...

Ares: Offiziell zumindest.

Aphrodite: Hör auf zu spotten Ares! Entschuldigt meinen Geliebten, er ist da etwas empfindlich.

Ares: Geliebter? Ich bin Vater von 5 deiner Kinder!

Aphrodite: Ares du störst mich, ich will den Kindern doch gerade davon erzählen!

Ares: Na gut, ich höre.

Aphrodite: Also noch einmal: Hephaistos ist mein Mann, er ist ebenfalls ein Gott. Aber mit Ares habe ich eine lange Liebschaft, aus der 5 Kinder hervorgingen. Einmal hat Hephaistos uns auf frischer Tat ertappt, das war wirklich unangenehm!

Ares: Oh ja!

Aphrodite: Dann ist da noch Anchises. Mit ihm hatte ich eine kleine Liebschaft. Er ist zwar ein Sterblicher, aber ein trojanischer Held!

Ares: Das sind aber immer noch nicht alle. Was ist mit Dionysos und Hermes?

Aphrodite: Ja es stimmt auch diesen beiden gebar ich ein Kind.

Ares: Und Adonis?!

Aphrodite: Oh, Adonis! Kennt ihr das Kinder, wenn man zu Männern sagt, sie hätten einen Adoniskörper? Das geht auf MEINEN Adonis zurück.

Aber genug der Schwärmerei, so gut wie mir geht es den Griechinnen nicht. Ihren Mann können sie sich nicht aussuchen wie ich und Rechte haben sie auch wenige, egal ob vor oder nach der Hochzeit! Stellt euch das vor, die Frau ist immer einem Mann unterstellt. Erst ihrem Vater, dann ihrem Ehemann. Und selbst wenn diese beiden versterben: Die Frau blieb immer unter Vormundschaft des nächsten männlichen Verwandten. Auch scheiden lassen dürfen sie sich nicht, der Mann aber darf seine Frau verstoßen.

Ihr wisst sicher schon: Die Athener haben auch die Demokratie eingeführt und wollten damit möglichst vielen Bürgern politische Rechte ermöglichen. Frauen aber waren keine Bürger. Sie sind von jeder politischen Entscheidung ausgeschlossen. Sie durften nicht in die Volksversammlung oder gar Ämter bekleiden.

Aber damit nicht genug! Die sterblichen Athenerinnen haben nicht einmal geschäftliche Rechte! Ohne ihren Mann können sie also nichts großes kaufen oder ein Testament machen.

Die Athenerinnen verlassen auch viel seltener das Haus als ihre Männer. Sie sollen sich um alles innerhalb des Hauses kümmern. Aber die Männer haben auch viel öfter einen Grund dazu, das Haus zu verlassen.

Nicht nur zur Feldarbeit und zum Krieg führen, auch zu ihren Feierlichkeiten sind die Frauen duden.ausgeschlossen! Dafür haben aber auch die Frauen eigene religiöse Feste, wie etwa im Herbst zu Ehren meiner Tante Demeter.

Ihr merkt schon, mit der Gleichberechtigung ist es unter den Sterblichen noch nicht so weit wie bei mir. Schaut euch die Quellen auf dem Arbeitsblatt an, sie haben euch noch einiges zu berichten!



„Die Götter- und Alltagswelt im antiken Griechenland“ von Universität Leipzig (Laura Hartleb, Anne Kiss, Dennis Fröbrich, Erik Fischer) ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Hörspieltext: Ares und der Soldat im antiken Griechenland

Zeus: Was ist das denn für ein Lärm, der von dorten herüber schallt? Das klingt ganz so, als sei eine Schlacht im Gange. Beim Olymp! Das kann doch nur das Werk meines Sohnes Ares sein. Tatsächlich, dort erblicke ich ihn auch schon!

5 **Ares:** Vater! Welch Freude euch zu erblicken! Gibt es nichts schöneres, als den Tag mit einer guten Schlacht zu beginnen?

Zeus: Ach! Wahrlich, du bist mir doch von allen Göttern sehr verhasst! Immer denkst du nur an Streit und findest Gefallen am Krieg.

10

Ares: Was erwartet Ihr von mir, werter Vater? Immerhin bin ich Ares, der Gott des Krieges! Die Personifikation des Kampfes! Ein übermächtiger Krieger! Phóbos - die Furcht - und Deîmos - der Schrecken - ziehen meinen Streitwagen. Die Griechen fürchten sich demütig vor meiner vernichtenden Macht. Mir zu ehren, führen sie doch ihre Kämpfe.

15

Zeus: Was redest du da von Ehre? Die Brutalität des Krieges spiegelst du! Doch deiner Schwester Athena, ihr obliegt der Glanz des Sieges. Ihr, die für die klare Überlegung, dem planvollen Handeln und der Taktik im Kampf steht. Du hingegen bist nur der Inbegriff der ungezügelten Wut, des Streites und der unersättlichen Blutgier. All das Hassenswerte im Krieg, das bist du!

20

Ares: Ach, hört auf mit diesen Vergleichen mit meiner Schwester. Sie weiß nichts vom Kriegshandwerk.

Athena: Ist dies so? Doch offensichtlich genug, um dich zu besiegen, werter Bruder. Oder hast du schon vergessen, wie es dir im Kampf um Troja ergang? Als ich den Speer des Diomedes, der dich verwundet hat, leitete. Oder wie ich dich daraufhin mit einem einzigen Steinwurf niedergestreckt habe. Es war köstlich, als du dich im Staub gewälzt hast und dein Gebrüll jenes von zehntausend Männern übertönte.

25

Ares: Ach, immer wieder diese Geschichte! Ich war nur... einen kleinen Augenblick unachtsam.

30 **Athena:** Jaja, natürlich... und die Sonne hatte dich geblendet.

Ares: Es war eben ein sehr sonniger T... Ach, schweig still! Was weiß eine Frau denn schon vom Kampf? Nur wahre Männer Griechenlandes wissen, was es bedeutet, im Krieg zu kämpfen. Wenn die Hopliten ehrenvoll und anmutig in ihrer Phalanx aufmarschieren, da erbebt jeder Feind vor Angst und Schrecken.

35

Athena: Warte, warte, warte. Hopliten? Phalanx? Vielleicht erklärst du den Kindern erst einmal, wovon hier die Rede ist.



„Die Götter- und Alltagswelt im antiken Griechenland“ von Universität Leipzig (Laura Hartleb, Anne Kiss, Dennis Fröbrich, Erik Fischer) ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Ares: Was denn für Kinder? Oh... Neue Rekruten! Vorzüglich! Mit dem aller größten Vergnügen erzähle ich euch davon. Die Hopliten bilden das Herz der Armee einer Polis. Sie sind schwer bewaffnete Fußsoldaten. In ihrer linken Hand tragen sie einen stark gewölbten Rundschild, der sich hóplon nennt. Er ist so groß, dass die Hopliten mit ihm ihren ganzen Oberkörper schützen können. In der rechten Hand tragen sie einen 2-3 Meter langen Speer, das dóry. Sie hatten auch ein Schwert bei sich, doch der Speer war die Hauptwaffe. Um sich zu schützen, tragen sie außerdem einen Bronzehelm mit einem t-förmigen Spalt für Augen, Nase und Mund. Dazu kommt noch ein Brustpanzer und Beinschienen. Die komplette Ausrüstung heißt übrigens Panoplie.

10 **Athena:** Die Soldaten scheinen in der Tat bestens gerüstet für ein Gefecht.

Ares: Gewiß! Doch gilt das nicht für alle. Denn nicht jeder kann ein Hoplit sein - nein nein. Man muss sich die Ausrüstung nämlich selber kaufen. Ihr müsst dabei außerdem wissen, dass es als wichtigste Bürgerpflicht angesehen wird, die eigene Polis zu verteidigen. Das heißt also, nur wer sich die Panoplie leisten kann und am Schutz der Stadt mitwirkt; der darf auch bei politischen Entscheidungen mitreden.

Athena: Es ist also ein Zeichen der sozialen Position und des guten Ansehens, wenn man als Hoplit kämpft?

20 **Ares:** Genau. So stellt man im Übrigen auch sicher, dass nur die Besten der Besten in der Politik das Sagen haben.

Athena: ...und die Reichen. Erzähl uns noch, was es mit der Phalanx auf sich hat.

25 **Ares:** Die Hopliten kämpfen in einer geschlossenen Formation. Das ist die Phalanx. Die Soldaten sind so eng aneinander gestellt, dass mit dem großen Schild nicht nur der eigene Oberkörper sondern auch die rechte Seite des Nebenmannes geschützt wird. Die Speere richten die Hopliten dann nach vorne auf die Feinde. Diese Mauer aus Schilden und Speeren ist nur schwer zu überwinden ist. Allen voran sind es die Spartiaten, die diese Art des Kampfens perfektioniert haben. Oh ja, sie sind mir wahrlich die liebsten! Von solch ungeheurer Stärke, dass sie in ganz Griechenland als unbesiegbar gelten. Dies verdanken sie ihrer strengen Ordnung und Ausbildung. Die Erziehung der spartanischen Jungen heißt agoge und ist einmalig in Griechenland. Die Spartiaten wissen wirklich, wie man einen Knaben zu einem wahren Mann und Krieger heranbildet! Doch nun genug davon. Lasst mich wieder meiner Geschäfte nachgehen. Ich verpasse noch den besten Teil der Schlacht.

35



„Die Götter- und Alltagswelt im antiken Griechenland“ von Universität Leipzig (Laura Hartleb, Anne Kiss, Dennis Fröbrich, Erik Fischer) ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

1

Stationstext: Athena

- Haaallo ich bin Athena oder auch Athene...tja wo fange ich an? Vielleicht wundert ihr euch wo ich auf der Vase zu sehen sein soll? Nein ich bin kein Tier aber oft werde ich als Eule dargestellt- einem Tier mit großen Augen, die die Weisheit und Wissen symbolisieren.
- 5 Aber von vorne. Meinen Vater habt ihr ja schon kennengelernt- Zeus. Meine Mutter ist Metis. Die Umstände meiner Geburt sind allerdings etwas merkwürdig- wie so häufig bei uns Göttern. Ich entsprang des Schädels meines Vaters, in voller Rüstung und schon erwachsen natürlich. Dafür altern wir Götter dann nicht mehr- sehr praktisch. Dadurch dass ich aus dem Kopf meines Vaters komme, bin ich natürlich die Göttin der Weisheit.
- 10 Ich hauchte den Menschen Weisheit und Wissen ein- natürlich nicht allen- naja habt ihr bestimmt auch selber schon gemerkt, dass nicht alle gleich schlau sind.
Aber nicht nur das- wie ihr vielleicht schon meinem Namen entnehmen konntet- bin ich auch die Schutzgöttin von Athen- auch da kann so eine Rüstung nicht schaden. Wisst ihr wo Athen liegt? Es ist das Zentrum des antiken aber auch des heutigen Griechenlands. Das Zentrum überhaupt in meiner
- 15 Welt.
Wie ich dazu gekommen bin die Athener zu beschützen ist auch eine interessante Geschichte. Ich musste mit Poseidon darum kämpfen...aber das könnt ihr gleich selber bei Apollodor nachlesen. Ich beschütze jedenfalls außerdem auch noch ein paar andere Städte, den ehrenvollen Kampf und die Kriegstaktik; Paläste und Herrscher, die Künste und die Handwerker uuuuuuuund da speziell die
- 20 Weber.
Eine eigene Familie habe ich übrigens nicht wirklich- ich habe einfach keine Zeit bei den ganzen Aufgaben und Schutzbedürftigen.
Aber am wichtigsten sind mir wirklich die Athener und die Athenerinnen. Wobei DIE Athener ist schwer zu sagen- Athens Bevölkerung ist bunt gemischt. Am wichtigsten sind bei uns komischerweise
- 25 die Männer- die sogenannten Vollbürger- sie bestimmen über alles was in der sogenannten Polis passiert. Vollbürger ist ungefähr jeder Vierte der hier in der sogenannten Polis lebt. Und die anderen? Tja Frauen können offiziell nicht abstimmen, aber ihr könnt euch sicher sein- sie wissen trotzdem wie sie Einfluss nehmen.
Dann gibt es noch tausende von Sklaven, meistens Gefangene aus Kriegen, und Fremde- also zum
- 30 Beispiel Reisende aus anderen Städten die auch nicht mitbestimmen können. Unsere Ordnung hier in Athen hat sich als praktisch erwiesen- sie funktioniert sehr gut wie ich nicht ohne Stolz sagen darf.
Die Männer- also die genauer gesagt die Vollbürger von Athen- haben dann verschiedene Versammlungen in den sie sich treffen und sich so gegenseitig kontrollieren und absprechen. So soll keiner zu mächtig werden und trotzdem können alle mitbestimmen. Sie treffen sich in der
- 35 Vollversammlung die auch über das Heer bestimmt, per Los werden Mitglieder fürs Gericht und den Rat der 500 gewählt und daraus dann wiederum sind immer 50 Männer für jeweils nur 36 Tage an der Macht für die wichtigen und schnellen Entscheidungen die getroffen werden müssen.
So kommt jeder mal ran und die verschiedenen Regionen unserer Stadt werden dabei gut durchmischt, so dass alle mitentscheiden können.
- 40



„Die Götter- und Alltagswelt im antiken Griechenland“ von Universität Leipzig (Laura Hartleb, Anne Kiss, Dennis Fröbrich, Erik Fischer) ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

1

Stationstext: Poseidon, die Griechen und das Meer

Poseidon: Pah ! DAS ist ja eine Frechheit, dass ich mich hier noch vorstellen muss! ICH bin der mächtige Poseidon, der Herrscher der Meere, der Herrscher der Gezeiten, der Herrscher der Stürme und außerdem in der Lage, mächtige Erdbeben zu erzeugen und Schiffe mit einer Bewegung meines Dreizacks einfach zu versenken. WENN man mir allerdings ausreichend opfert, so erschaffe ich neue Inseln und ermögliche sichere Überfahrten der Seefahrer. Habt ihr euch nie gewundert, warum Griecheland von so vielen Inseln umgeben ist? Vielleicht wart ihr ja selbst schon einmal auf einer dieser Inseln im Urlaub....

10 **Zeus:** Na großer Bruder, prahlst du schon wieder?

Poseidon: Was willst du Zeus? Verschwinde!

15 **Zeus:** Ach herrje, er ist immer noch sauer, weil ich ihn, als jüngster Bruder, aus Kronos - unseres Vaters - Magen gerettet habe. Muss echt übel gewesen sein (*lacht*)! Er ist auch neidisch, weil ich oberster Gott bin...und da nutzt er eben jede Gelegenheit, um mich herauszufordern.

Poseidon: So ein Unsinn... hört nicht auf ihn. Ich fühle mich in meinem kristallinen Palast auf dem Grund des Meeres sowieso viel wohler als auf dem Olymp!

20

Athene: Tja, so ist er eben der gute alte Poseidon - immer mit dem Kopf durch die Wand. Aber mit Gewalt und stürmischen Verhalten kommt man eben nicht immer weit, sondern mit Weisheit und Besonnenheit!

25 **Poseidon:** Athene, du auch noch. Was soll das denn bedeuten?

Athene: Naja, du hast es nicht geschafft, Odysseus davon abzubringen, heimzukehren und außerdem konntest du die Athener nicht überzeugen, dich zu ihrem Schutzgott zu machen, weil ich einfach die viel Kreativere bin.

30

Poseidon: Jaaaa ja, immer die alten Geschichten. (*Flüstert*) Aber ich muss schon zugeben. Sie ist wirklich sehr klug und gerissen. (*Normale Lautstärke*) Aber Kinder, ich habe den Faden verloren: Meine Liebe ist das Meer... Und auch für die alten Griechen spielte das Meer eine große Rolle. Sie waren Meister des Schiffbaus und große Segler, sodass sie im ganzen Mittelmeer und darüber hinaus Handel treiben und neue Siedlungen aufbauen konnten. Dies war einer der Gründe für ihre Macht und ihren Reichtum. Wusstet ihr eigentlich, dass auch der Begriff Pirat aus dem Griechischen stammt? Er bedeutet so viel wie Angreifer. Die folgenden Aufgaben bieten euch einen kleinen Einblick in die Schifffahrt und den Handel in der griechischen Antike – aber seht selbst.



„Die Götter- und Alltagswelt im antiken Griechenland“ von Universität Leipzig (Laura Hartleb, Anne Kiss, Dennis Fröbrich, Erik Fischer) ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Zeus: Der Göttervater stellt sich vor

Liebe Kinder....willkommen im Olymp. Mein Name ist Zeus und...naja... ich will wirklich nicht unbescheiden sein, aber ich bin der Göttervater und der oberste aller griechischen Götter. Ja, ihr habt richtig gehört: ich bin wahrhaftig nicht der einzige Gott. Wir sind eine große Götterfamilie. Und da kann man selbst schnell mal den Überblick verlieren. Deshalb möchte ich uns nun kurz vorstellen. Wir leben im Olymp - dem höchsten Gebirge in Griechenland - zumindest die wichtigsten von uns. Die Griechen glauben, wir haben die Erde und alles, was darauf ist, erschaffen. Sie glauben an uns und verehren uns in Tempeln und zu speziellen Feiertagen. Wir bekommen auch Opfergaben. Wir haben alle unterschiedliche spezielle Mächte und Fähigkeiten und jeder ist für etwas anderes zuständig.

Tja... da wäre zunächst einmal meine Schwester und gleichzeitig auch meine Gemahlin, Hera (wir nehmen das nicht ganz so ernst). Sie ist die Wächterin der ehelichen Sexualität und Schutzgöttin der Ehe und manchmal wirklich schlecht drauf. Geschwister habe ich in der Tat viele. Lasst mich überlegen... Poseidon, der sich um alles kümmert, was mit den Meeren zu tun hat; meine Schwester Hestia, die Göttin des Opferfeuers, des Herdes und der Familieneintracht. Puhh... die Liste ist tatsächlich lang. Demeter ist die Göttin der Fruchtbarkeit, der Erde und des Ackerbaus - auch sie ist meine Schwester.

Allerdings ist auch die Liste meiner Kinder recht lang: Geht es um Blut und Krieg, so führt kein Weg an meinem Sohn Ares vorbei, Hera ist übrigens seine Mutter. Sein Bruder ist Hephaistos. Er ist ein geschickter Handwerker und Gott des Feuers, der Vulkane, der Schmiedekunst sowie Architektur. Er erbaute uns unsere prächtigen Paläste. Allerdings muss ich euch gestehen, dass ich meiner Frau Hera nicht immer treu geblieben bin. Ich habe nämlich noch weitere Kinder, die nun ebenfalls im Olymp verweilen. Artemis und Apollon sind Zwillinge. Sie ist die Göttin der Jagd und des Mondes; er der Gott der Poesie, der Heilung und des Lichts. Unser Götterbote Hermes ist ihr Halbbruder. Eine Halbschwester der Drei ist auch Athena - Göttin der Weisheit, des Kampfes, der Strategie, der Kunst und der Handarbeit und außerdem Schutzgöttin von Athen. Außerdem gibt es noch Persephone, die Tochter von Demeter und mir. Sie muss eine Hälfte des Jahres in der Unterwelt an der Seite des Hades verweilen - in dieser Zeit herrscht Winter - und eine Hälfte im Olymp. Achja, Hades! Fast hätte ich meinen mislaunigen Bruder vergessen. Betet, dass ihr ihm so schnell nicht begegnen möget, denn er ist der Totengott und Herrscher über die Unterwelt. Die bezaubernde Aphrodite, die Göttin der Schönheit, der Liebe und der Begierde, ist ebenfalls meine Tochter. Sie ist mit Hephaistos verheiratet. Dionysos ist der Gott des Weines und der Ekstase. Meistens findet man ihn umgeben von Weinranken und Weintrauben. Oft ist er betrunken, aber auch er ist mein Sohn, allerdings weiß ich nicht mehr recht, wer seine Mutter ist... wahrscheinlich hatte ich selbst zu viel Wein getrunken. Das sollten die wichtigsten gewesen sein. Verzeiht mir, falls ich jemanden vergessen haben sollte. Ich hoffe, ich habe euch nicht allzu sehr durcheinander gebracht.



„Die Götter- und Alltagswelt im antiken Griechenland“ von Universität Leipzig (Laura Hartleb, Anne Kiss, Dennis Fröbrich, Erik Fischer) ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).